



Das neue Personalhaus des Reha-Zentrums in Wald. So soll es 2019 aussehen.

Visualisierung, PD

Reha-Zentrum erhält neues Personalhaus

Fabia Bernet

WALD Im Sommer sollen die Bauarbeiten für das neue Personalhaus des Reha-Zentrums in Wald starten. In dem Neubau entstehen 42 Studios mit Nasszellen. Die Architekten des Projekts kommen aus Davos.

Eines der Personalhäuser des Reha-Zentrums in Wald wird neu gebaut. Konstruiert wurde es 1946 östlich der Klinik. Wie es aus dem Beschrieb des Projektes hervorgeht, ist es kaum mehr bewohnbar. Bereits vor einigen Jahren wurde am selben Standort ein Ersatzbau diskutiert. Das Projekt wurde damals aber, trotz Bewilligung, sistiert. Damals sei die definitive strategische Ausrichtung noch nicht erfolgt und die Kosten seien zu hoch gewesen.

Zurzeit wird für das gesamte

Areal in Wald ein Gestaltungsplan vorbereitet. Aber aufgrund der Dringlichkeit gab das Bundesamt für Raumentwicklung jetzt grünes Licht für den vorzeitigen Bau eines neuen Personalhauses für das Reha-Zentrum. Darin sollen gemäss Baueingabe Lehrlinge, Praktikanten und Schüler beherbergt werden. «Das Personalhaus soll günstige Wohngelegenheiten für unsere Mitarbeitenden in Ausbildung bieten», heisst es beim Reha-Zentrum. «Den ausgerechneten Mitarbeitern stellen wir in anderen Personalhäusern Wohnungen zur Verfügung.»

Schreinerei abgerissen

Die Zimmer des alten Personalhauses seien klein und nur mit fließendem Wasser ausgerüstet, heisst es beim Reha-Zentrum. Man wolle den Lernenden und potenziellen Mitarbeitenden nach der Ausbildung einen ge-

wissen Wohnkomfort bieten. «Aus diesem Grund investieren wir in einen Neubau mit modernen, funktionalen Studios. Das bestehende Personalhaus bietet Platz für 55 Personen. Für den Neubau sind 42 Zimmer vorgesehen, die alle eine Nasszelle haben. Dies ist der grösste Unterschied zwischen dem Alt- und Neubau. Zudem soll es pro Etage einen Aufenthaltsraum mit Kochgelegenheit geben. Im Erdgeschoss werden Schulungs-, Se-

«Das Personalhaus soll günstige Wohngelegenheiten für unsere Auszubildenden bieten.»

Reha-Zentrum Wald



minar- und Nebenräume eingebaut.

Der Neubau wird mit den bestehenden Personalhäusern auf der gegenüberliegenden Strassenseite neu den östlichen Abschluss des Areals bilden. Momentan steht hier die alte Schreinerei aus dem Jahr 1948. Das Gebäude, in dem die jetzige Schreinerei untergebracht ist, wird gemäss Reha-Zentrum abgerissen. Vorgängig werde die Schreinerwerkstatt in das bestehende Betriebsgebäude des Technischen Dienstes integriert. Das alte Personalhaus wird gemäss dem Gestaltungsplan für das Areal rückgebaut.

Keine regionalen Architekten

Das beauftragte Architekturbü-

ro ist in Davos beheimatet. Bei Projektbeginn wurde eine Machbarkeitsstudie ausgeschrieben, bei der drei Holz- und Modulbauer teilgenommen haben. Gemäss dem Reha-Zentrum hat die Firma Künzli Holzbau AG das funktionell und finanziell beste Angebot eingereicht.

Das Gebäude wird aus mehreren Holzmodulen bestehen, die vor Ort beim Aufrichten zusammengesetzt werden. Die Verwendung von Holz als primäres Baumaterial und der sparsame Materialeinsatz würde die nachhaltige Konstruktion des Personalhauses auszeichnen, heisst es im Projektbesrieb. Das statische Konzept basiert auf einer geradlinigen, vertikalen Lastabtragung. Die klare Struktur der

Innenräume werde sich auch in der Fassade widerspiegeln, heisst es weiter. Die Fassadenöffnungen werden ein ruhiges Raster bilden, welches mit einer Bretterschalung kombiniert werde. Vorgelagerte Balkone an den Hauptfassaden dienen als sommerlicher Wärmeschutz.

Die Gesamtkosten des Projekts belaufen sich auf rund 6 Millionen Franken. Das Reha-Zentrum rechnet damit, dass das Personalhaus im ersten Halbjahr 2019 bezugsbereit sein wird. Das Baugesuch lag bis zum 8. März beim Bauamt in Wald auf, bislang sind der Höhenklinik keine Einsprachen bekannt. Der Baustart soll noch diesen Sommer erfolgen.

Villa Felsberg soll Wohnhaus werden

RÜTI Die Rütner Kirchgemeinde hat an ihrer Kirchgemeindeversammlung dem Verkauf der Villa Felsberg für 2,8 Millionen Franken zugestimmt. In der Unternehmervilla sind Wohnungen geplant. Der endgültige Entscheid fällt an der Urnenabstimmung vom 10. Juni.

Als «Historische Villa Felsberg mit Kegelbahn» war sie seit Mitte August 2017 auf verschiedenen Immobilienportalen ausgeschrieben: die in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof liegende Villa Felsberg, mitten in Rütis Zentrum. Laut Kirchenpflege interessierten sich insgesamt 39 Parteien für das Haus, das den Kirchgemeindefürsorge, verschiedene Unterrichtsräume und Sitzungssäle sowie die Gruppenräume der Cevi Rütis beherbergt.

Ein klarer Beschluss

Nun hat die Reformierte Kirchgemeinde Rütli den Verkauf der Villa Felsberg inklusive des Sommerspielhauses für 2,8 Millionen Franken bekannt gegeben. Der Verkauf des historischen Gebäudes wurde an der Kirchgemeindeversammlung von vergangener Woche beschlossen, als sich 75 der 78 An-

wesenden dafür aussprachen (wir berichteten).

Jürg Suter, Präsident der Kirchenpflege, sagt zum Verkaufspreis: «Man muss immer akzeptieren, was der Markt hergibt. Wir haben den mit der Käuferschaft ausgemachten Preis für gut befunden.» Die Villa sei ein Liebhaberobjekt und mit vielen Auflagen verbunden. Das müsse man berücksichtigen.

Endgültiger Entscheid im Juni

Noch ist der Verkauf allerdings nicht unter Dach und Fach. Rechtskräftig wird erst, wenn die Mitglieder der Kirchgemeinde an der Urnenabstimmung vom 10. Juni dem Objektkredit über 5 Millionen Franken für die Sanierung des alten Pfarrhauses und dem geplanten Saalneubau an der Amthofstrasse 12 zustimmen. Der Erlös aus dem Verkauf der Villa soll dabei zu einem wesentlichen

«Wir haben den mit der Käuferschaft ausgemachten Preis für gut befunden.»

Jürg Suter,
Präsident Kirchenpflege

Teil der Sanierung und den neuen Kirchgemeindefürsorge finanzieren.

Was passiert bei einem Nein an der Urne? «Dann müssen wir mit unseren Mitgliedern die Gesamtsituation von Neuem beurteilen. Wir wären wieder auf Feld eins», sagt Jürg Suter. «Aber ich bin zuversichtlich, dass es klappt.» Die Villa befand sich seit 1952 im Besitz der Kirchgemeinde. Sie erfüllt aber die heutigen Bedürfnisse nicht mehr, ist vom Raumangebot zu gross und wegen des teuren Unterhalts eine finanzielle Belastung.

Die beiden Käufer aus der Region haben die von der Kirchenpflege gesetzten Rahmenbedingungen akzeptiert. So würde der Verkauf bei Ablehnung des Objektkredits an der Urne nichtig. Zudem hat die Kirchenpflege mit den Käufern einen Rückmietvertrag für die Villa Felsberg über monatlich 5000 Franken abgeschlossen. Dies, weil während der Sanierungsarbeiten die Räume des alten Pfarrhauses nicht genutzt werden können.

Durch den Rückmietvertrag bis ca. Herbst 2019 stehen der Kirchgemeinde in der Bauphase weiterhin Büros und Besprechungsräume der Villa zur Verfügung.

Villa wird zum Wohnhaus

Wie Suter mitteilt, plant die Käuferschaft, die Villa in ein Wohnhaus umzuwandeln. Genauere Informationen möchte diese aber erst nach dem Urnengang vom 10. Juni veröffentlichen. Die Villa zeugt, wie auch andere prachtvolle Unternehmervillen der Umgebung, vom wirtschaftlichen Aufschwung Rütis Mitte des 19. Jahrhunderts. Damals entwickelte sich die Stadt, angetrieben durch Caspar Honeggers Maschinenfabrik, zu einem industriellen Zentrum.

Das Anwesen wurde Anfang des 20. Jahrhunderts vom Architekten Jacques Gros erbaut, der auch für das Hotel Dolder Grand in Zürich verantwortlich zeichnete. Es wurde vom Unternehmer Hermann Hess-Honegger und dessen Ehefrau bewohnt. Sie wiederum war eine Enkelin des Joweid-Gründers Caspar Honegger. Rico Steinemann

SP Gossau kürt zwei Kandidaten

GOSSAU An der Generalversammlung vom 27. Februar im Restaurant Alpenblick stellte die SP Gossau zwei neue Kandidaten für die Gemeindevahlen vom 22. April vor. Heinz Villa aus dem Grüt kandidiert für die Rechnungsprüfungskommission und wird von der SP nach einstimmigem Beschluss unterstützt. Laut SP habe er ein grosses Fachwissen im Bereich Energie und Bauten und sei sozial sowie im Umweltbereich engagiert.

Eva Frevel wurde bereits vom Vorstand als Kandidatin für das Friedensrichteramt nominiert. Während der Generalversammlung wurde die Juristin und Mediatorin nun aufgestellt. Zudem feierten Helen Reiser und Hedi Keller ihre 40-jährige Mitgliedschaft. zo

Gemeinsame Verwaltung

WETZIKON Am 12. Februar 2017 entschied das Stimmvolk die Bildung einer grossen Schulgemeinde Wetzikon. Nach den abgeschlossenen Umbauten befindet sich die Sekundarschulverwaltung seit dem 6. März 2018 neu an der Guldliisloostrasse 1 – zusammen mit der Verwaltung der Primarschule. Neu arbeiten 20 Mitarbeitende unter diesem Dach. Die Schulpflegen bleiben jedoch bis Ende Schuljahr weiterhin getrennt. zo

Übergabe im Quartierverein

WETZIKON An der Generalversammlung des Quartiervereins Robenhausen haben die Mitglieder den Nachfolger von Peter Siegenthaler und vier neue Vorstandsmitglieder gewählt. Nach 20 Jahren als Präsident des Quartiervereins übergab Siegenthaler das Amt an Philippe Caviezel, welcher schon seit sieben Jahren im Vorstand ist. zo

In Kürze

RÜTI Jassen für einen guten Zweck

Die Reformierte Kirchgemeinde Rütli veranstaltet morgen Sonntag, 11. März, von 14 bis 17 Uhr im Restaurant Löwen ein Jassturnier zugunsten von Brot für alle. Gespielt wird Schieber mit deutschen Karten. Es gelten Turnierregeln. Jasspartner werden zugelost. Startgeld: 15 Franken. – Anmelden bei Claudia Rüegg per Mail claudia.rueegg@zh.ref.ch oder unter Telefon 055 240 15 42. zo

RÜTI Hanspeter Latour – mit und ohne Ball

Hanspeter Latour, der u.a. den FC Thun, Grasshoppers Zürich und den 1. FC Köln trainierte, erzählt am Montag, 12. März, um 19.30 Uhr im Amthaus Rütli über seinen Werdegang vom Fussballtorwart zum -trainer – und über die Zeit danach. Während des Vortrags «Mit und ohne Ball» dokumentiert der Thuner seine Aufnahmen von Naturwundern und zeigt die Artenvielfalt vor der eigenen Tür. Eine Abendkasse, Diskussionen und ein Bücherschiff sind vorgesehen. zo



Das neue Personalhaus des Reha-Zentrums in Wald. So soll es 2019 aussehen.

Visualisierung: PD

Reha-Zentrum erhält neues Personalhaus

WALD Im Sommer sollen die Bauarbeiten für das neue Personalhaus des Reha-Zentrums in Wald starten. In dem Neubau entstehen 42 Studios mit Nasszellen. Die Architekten des Projekts kommen aus Davos.

Eines der Personalhäuser des Reha-Zentrums in Wald wird neu gebaut. Konstruiert wurde es 1946 östlich der Klinik. Wie es aus dem Beschrieb des Projektes hervorgeht, ist es kaum mehr bewohnbar. Bereits vor einigen Jahren wurde am selben Standort ein Ersatzbau diskutiert. Das Projekt wurde damals aber, trotz Bewilligung, sistiert. Damals sei die definitive strategische Ausrichtung noch nicht erfolgt und die Kosten seien zu hoch gewesen.

Zurzeit wird für das gesamte Areal in Wald ein Gestaltungsplan vorbereitet. Aber aufgrund der Dringlichkeit gab das Bundesamt für Raumentwicklung jetzt grünes Licht für den vorzeitigen Bau eines neuen Personalhauses für das Reha-Zentrum. Darin sollen gemäss Bau-

eingabe Lehrlinge, Praktikanten und Schüler beherbergt werden. «Das Personalhaus soll günstige Wohnmöglichkeiten für unsere Mitarbeitenden in Ausbildung bieten», heisst es beim Reha-Zentrum. «Den ausgebildeten Mitarbeitenden stellen wir in anderen Personalhäusern Wohnungen zur Verfügung.»

Schreinerei abgerissen

Die Zimmer des alten Personalhauses seien klein und nur mit fliessendem Wasser ausgerüstet, heisst es beim Reha-Zentrum. Man wolle den Lernenden und potenziellen Mitarbeitenden nach der Ausbildung einen gewissen Wohnkomfort bieten. «Aus diesem Grund investieren wir in einen Neubau mit modernen, funktionalen Studios. Das bestehende Personalhaus bietet Platz für 55 Personen. Für den Neubau sind 42 Zimmer vorgesehen, die alle eine Nasszelle haben. Dies ist der grösste Unterschied zwischen dem Alt- und Neubau. Zudem soll es pro Etage einen Aufenthaltsraum mit Kochgelegenheit geben. Im Erdgeschoss werden Schulungs-, Se-

«Das Personalhaus soll günstige Wohnmöglichkeiten für unsere Auszubildenden bieten.»

Reha-Zentrum Wald

minar- und Nebenräume eingebaut.

Der Neubau wird mit den bestehenden Personalhäusern auf der gegenüberliegenden Strassenseite neu den östlichen Abschluss des Areals bilden. Momentan steht hier die alte Schreinerei aus dem Jahr 1948. Das Gebäude, in dem die jetzige Schreinerei untergebracht ist, wird gemäss Reha-Zentrum abgerissen. Vorgängig werde die Schreinereiwerkstatt in das bestehende Betriebsgebäude des Technischen Dienstes integriert. Das alte Personalhaus wird gemäss dem Gestaltungsplan für das Areal rückgebaut.

Keine regionalen Architekten

Das beauftragte Architekturbüro ist in Davos beheimatet. Bei Projektbeginn wurde eine Machbarkeitsstudie ausgeschrieben, bei der drei Holz- und Modulbauher teilgenommen haben. Gemäss dem Reha-Zentrum hat die Firma Künzli Holzbau AG das funktionell und finanziell beste Angebot eingereicht.

Das Gebäude wird aus mehreren Holzmodulen bestehen,

die vor Ort beim Aufrichten zusammengesetzt werden. Die Verwendung von Holz als primäres Baumaterial und der sparsame Materialeinsatz würde die nachhaltige Konstruktion des Personalhauses auszeichnen, heisst es im Projektbeschrieb. Das statische Konzept basiert auf einer geradlinigen, vertikalen Lastabtragung. Die klare Struktur der Innenräume werde sich auch in der Fassade widerspiegeln, heisst es weiter. Die Fassadenöffnungen werden ein ruhiges Raster bilden, welches mit einer Bretterschalung kombiniert werde. Vorgelagerte Balkone an den Hauptfassaden dienen als sommerlicher Wärmeschutz.

Die Gesamtkosten des Projekts belaufen sich auf rund 6 Millionen Franken. Das Reha-Zentrum rechnet damit, dass das Personalhaus im ersten Halbjahr 2019 bezugsbereit sein wird. Das Baugesuch lag bis zum 8. März beim Bauamt in Wald auf, bislang sind der Höhenklinik keine Einsprachen bekannt. Der Baustart soll noch diesen Sommer erfolgen.

Fabia Bernert